

# Sportpark Poststadion



## Neustrukturierung Bestand

Projektstand: In Planung

Das Gelände des Sportparks Poststadion wurde seit 2005 vorrangig aus Mitteln des **Städtebauförderungsprogramms** Stadtumbau West weiterentwickelt. Kennzeichnend für den Sportpark sind verschiedene Angebote unterschiedlicher **Trägerschaften**. Die Akteur:innen der öffentlichen/privaten Sport- und Freizeitanlagen verfolgen Eigeninteressen und können als „Nachbar:innen“ am Standort voneinander profitieren.



Sport



Jugend



Schule

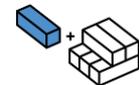


Gesundheit



Soziales

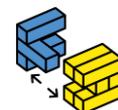
Der Sportpark Poststadion umfasst heute das in den 1920er Jahren gebaute Sportgelände mit dem Poststadion, Sporthallen und -plätzen, ein Hallenbad der Berliner Bäderbetriebe, eine private Spa-Wellness-Anlage, eine Kletterhalle des Alpenvereins, vereinsunabhängige Sportangebote wie Fitnessgeräte, einen Skatepark und einen Familiensportplatz. Das Tribünengebäude verfügt über Seminarräume, die von Vereinen und Institutionen als Veranstaltungsort genutzt werden können. Zum Sportpark gehört überdies der Fritz-Schloss-Park mit einer Rundlaufstrecke, Minigolfanlage, Rodelbahn und Spielplätzen sowie die Kurt-Tucholsky-Grundschule mit eigener Sporthalle, die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „Zilleklub“ und der Moabiter Kinderhof mit Freizeitangeboten für Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren. Als verbindendes Element ist eine einheitliche Eingangsgestaltung durch 14 wiederkehrende Stelenobjekte geschaffen worden, die niedrigschwellig mit Wegweisefunktion die Zugänge zum Sportparkgelände markieren.



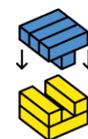
Standort erweitern



Standort neu denken



separates Gebäude



gemeinsames Gebäude



separater Eingang

<b>Projektplanung</b>	Projektanstoß	BA Mitte, <b>Schul- und Sportamt</b> , Stadtentwicklungsamt
	Finanzierung	<b>Städtebauförderung</b> Stadtumbau West (seit 2020 Nachhaltige Erneuerung), Förderprogramm Investitionspakt Sportstätten, bezirkliche Mittel für das SportPark Poststadion
	Koordination	Sportbüro e.V. (ab 2016), Stadtentwicklungsamt
	beteiligte Ämter	<b>Schul- und Sportamt</b> , Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt (SGA), Umwelt- und Naturschutzamt, <b>Amf für Weiterbildung und Kultur</b> , <b>Jugendamt</b> , <b>Sozialamt</b> , <b>SE Facility Management</b> , Senatsressorts für Stadtentwicklung und Sport
	Fachvermögen	<b>Schul- und Sportamt</b> , SGA
<b>Umsetzung</b>	Koordination und <b>Bauherr:innenvertretung</b>	<b>Schul- und Sportamt</b> / Stadtentwicklungsamt mit dem Sportbüro e.V.
	Finanzierung	<b>Städtebauförderung</b> (Stadtumbau West)
	Fertigstellung	-
<b>Betrieb</b>	<b>Standortmanagement</b>	<b>Schul- und Sportamt</b> (Sportanlagen), SGA (Grünanlagen)
	Finanzierung	<b>Schul- und Sportamt</b> , SGA
	Nutzungen der Mietenden	Vereinsport, Schule, Jugendeinrichtungen, Nachbarschaft Finanzierungen: <b>Schul- und Sportamt</b> , SGA
	Kooperationsgrundlage	Konzept Soziales Plus

## Lageplan



© Bezirksamt Mitte von Berlin, minigram Studio für Markendesign GmbH, Angebotsvielfalt im Sportpark heute

## Projektplanung

Eine angekündigte Personaleinsparung im Bezirksamt, die die Platzwarte der Sportanlagen sowie Pflegepersonal für die angrenzenden Grünflächen betroffen hätten, veranlasseten die betroffenen Ämter, die Fläche und ihren Betrieb „neu zu denken“. Deshalb startete 2012 ein mehrjähriger, durch die Städtebauförderung finanzierter Prozess. Gemeinsam mit allen Akteur:innen des Sportparks wurde ein langfristig tragfähiges Betreiberkonzept entwickelt. Sportamt und Stadtentwicklungsamt koordinierten und begleiteten den Prozess mit Unterstützung des Stadtumbau-Gebietsbeauftragten.

Der Fachbereich Sport kontaktierte die Sportakteur:innen und bereits beteiligte Fachämter. Das mit der Durchführung der Städtebauförderung betraute Stadtentwicklungsamt initiierte Netzwerktreffen mit Unterstützung eines Dienstleisters. Die Idee ein durch die Akteur:innen getragenes Betreiber Netzwerk aufzubauen, wurde seitens der Beteiligten anfangs skeptisch gesehen, zumal die Bewirtschaftung durch die entsprechenden Fachämter und mit Maßnahmen aus dem sogenannten zweiten Arbeitsmarkt auskömmlich erschien. Doch mit der sichtbaren Umsetzung baulicher Projekte und der damit verbundenen Qualitäts- und Imageverbesserung stieg das Interesse. Schließlich entstand nach einem Dienstleister:innenwechsel ein Konzept für eine Trägerorganisation. Dieses umfasste das Standortmanagement inklusive Sportstättenvergabe, die Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung aller beteiligten und interessierten Akteur:innen (z.B. Schulen, kulturelle und soziale Einrichtungen, Sportvereine, Nachbarschaft). Ein zentrales Element des Konzeptes war das „Soziale Plus“. Es beinhaltete die Schaffung von zusätzlichen Angeboten auf dem Gelände unter Einbeziehung der Nutzenden, Konfliktmediation, Kooperationsprojekte mit angrenzenden Einrichtungen und mit der Schule, wie z.B. die Nutzung von Hallen für den Schulsport und ein Veranstaltungsmanagement, z.B. mit Laufveranstaltungen, Kursangeboten, Familiensport- und Festen. Den Betrieb sollte ein Beirat aller bisher Beteiligten begleiten.

AH 1 Synergien durch MFN

AH 2 MFN als Bestandteil der integrierten bezirklichen Infrastrukturplanung

AH 3 Integrierte Arbeits- und Abstimmungsstrukturen



© Bezirksamt Mitte von Berlin, Gruppe Planwerk (Stand 2011)

## Umsetzung

In der Zeit der Konzeptentwicklung fand der angekündigte Stellenabbau letztlich doch nicht statt, wenngleich der Grünpflegebereich weiter personell unterbesetzt blieb. Damit änderten sich die finanziellen Perspektiven im Bezirk und der Sportpark wurde weitestgehend weiterbetrieben wie zuvor. Das entwickelte Betreiberkonzept kam also nicht vollumfänglich zur Anwendung. Insbesondere das Soziale Plus wurde bislang nicht umgesetzt. Dafür würden zusätzliche Mittel gebraucht, die bisher nicht zur Verfügung stehen. Die für das Soziale Plus u. a. notwendigen kommunikativen Aufgaben können durch die Sportwarte nicht geleistet werden. Aktuell liegt das Management für den Sportpark beim Sportamt, administrativ wird es durch das Stadtentwicklungsamt im Zusammenhang mit den Aufgaben der Städtebauförderung unterstützt. Die Pflege der öffentlichen Grünflächen des Fritz-Schloss-Parkes liegt weiter in der Verantwortung des Grünflächenamtes.

## Betrieb

Doch obwohl das Betreiberkonzept bis jetzt nicht in Gänze umgesetzt werden konnte, hat sich der Prozess für die beteiligten Ämter gelohnt: Die gute Zusammenarbeit zwischen den Ämtern sowie die fruchtbare Kooperation mit und zwischen den angrenzenden Einrichtungen hat sich nachhaltig verfestigt. Geschaffene Ergebnisse liegen vor und sind abrufbar. So könnte ein bereits juristisch geprüfter Vertrag für eine Trägerstruktur bei geeigneter Finanzierung aktiviert und eine Sportstättennutzungsanalyse durchgeführt werden. Die im Prozess entstandene Internetseite für den Sportpark Poststadion informiert über Angebote, Akteur:innen und neue Baumaßnahmen. Die Pflege der Website erfolgt durch das Stadtplanungsamt und den Gebietsbeauftragten.

Mit der Veröffentlichung des Betreiberkonzepts und insbesondere auch der Dokumentation des Erstellungsprozesses teilen die beteiligten Ämter und weitere Akteur:innen ihre Erfahrungen, die zur Nachahmung bzw. angepassten Anwendung für Interessierte empfohlen werden.

AH 7 Kooperationsvereinbarung zur Planung eines MFN-Vorhabens

Frau Seels, Stadtentwicklungsamt:

*„Entscheidend ist, dass die Fachämter mitziehen, ohne sie geht gar nichts. Als koordinierendes Amt sollte man gezielt die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung ansprechen, die Lust auf einen solchen Prozess haben, die den Mehrwert erkennen und sich dafür auch einmal über die Grenzen der Zuständigkeit hinaus engagieren.“*



### Herausforderungen

- Koordination vieler Akteur:innen mit Eigeninteressen
- Fehlende Finanzmittel, um das im Betreiberkonzept entworfene Soziale Plus umzusetzen
- Aufbringen der zeitlichen Kapazitäten für die nötigen Kooperations- und Abstimmungsprozesse in der Verwaltung
- Fehlende Regelungen zum Umgang mit Einnahmen aus kommerzieller Vermietung, bessere Auslastungsverteilung/ Nutzung von Flächen außerhalb der Kernzeiten der Vereine und anderer vorrangiger Nutzungen
- Betreiben einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit



### Erfolgsfaktoren

- Städtebauförderung und unterstützende externe Dienstleister
- Eingespielte ämterübergreifende Zusammenarbeit im Bezirk zwischen [Schul-](#) und [Sportamt](#) und Stadtentwicklungsamt
- Konzeptentwicklung parallel zu sichtbaren baulichen Erfolgen (Motivation)
- Engagement und verbindende Vision der beteiligten Akteur:innen
- Nutzung vorhandener Abstimmungsstrukturen: AG [Sozialraumorientierung](#), Ämterrunden im Städtebauförderprogramm Stadumbau

# Impressum

## Aktualisierung 2023 / 2024

### **Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen**

Abteilung Stadtplanung

Referat Stadtentwicklungsplanung

Fehrbelliner Platz 4

10707 Berlin

[www.berlin.de/sen/sbw/](http://www.berlin.de/sen/sbw/)

Katharina Reschke

Markus Richter

Henning Roser

### **STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft mbH**

Hermannstraße 182 | 12049 Berlin

Beauftragt als Geschäftsstelle Mehrfachnutzung

[www.stattbau.de](http://www.stattbau.de)

Markus Tegeler

Ines Wegner

Milena Haendschke

Johannes Ahrens

Roman Stricker

## Ursprüngliche Erarbeitung 2021

### **Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen**

Ronald Eckert

Magdalena Konieczek-Woger

Cordula Schwappach

### **Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG**

Lietzenburger Straße 44

10789 Berlin

[www.planergemeinschaft.de](http://www.planergemeinschaft.de)

Kim Larissa von Appen

Kerstin Stelmacher

Christiane Werner

Abbildungen: sofern nicht anders angegeben, wurden alle Strukturgrafiken von der Planergemeinschaft erstellt und von STATTBAU überarbeitet.

### **Kontakt für Fragen und Hinweise:**

[mehrfachnutzung@senstadt.berlin.de](mailto:mehrfachnutzung@senstadt.berlin.de)

Frau Reschke

Tel.: 030 90139-5836

E-Mail: [Katharina.Reschke@senstadt.berlin.de](mailto:Katharina.Reschke@senstadt.berlin.de)

Herr Richter

Tel.: 030 90139-5838

E-Mail: [Markus.Richter@senstadt.berlin.de](mailto:Markus.Richter@senstadt.berlin.de)